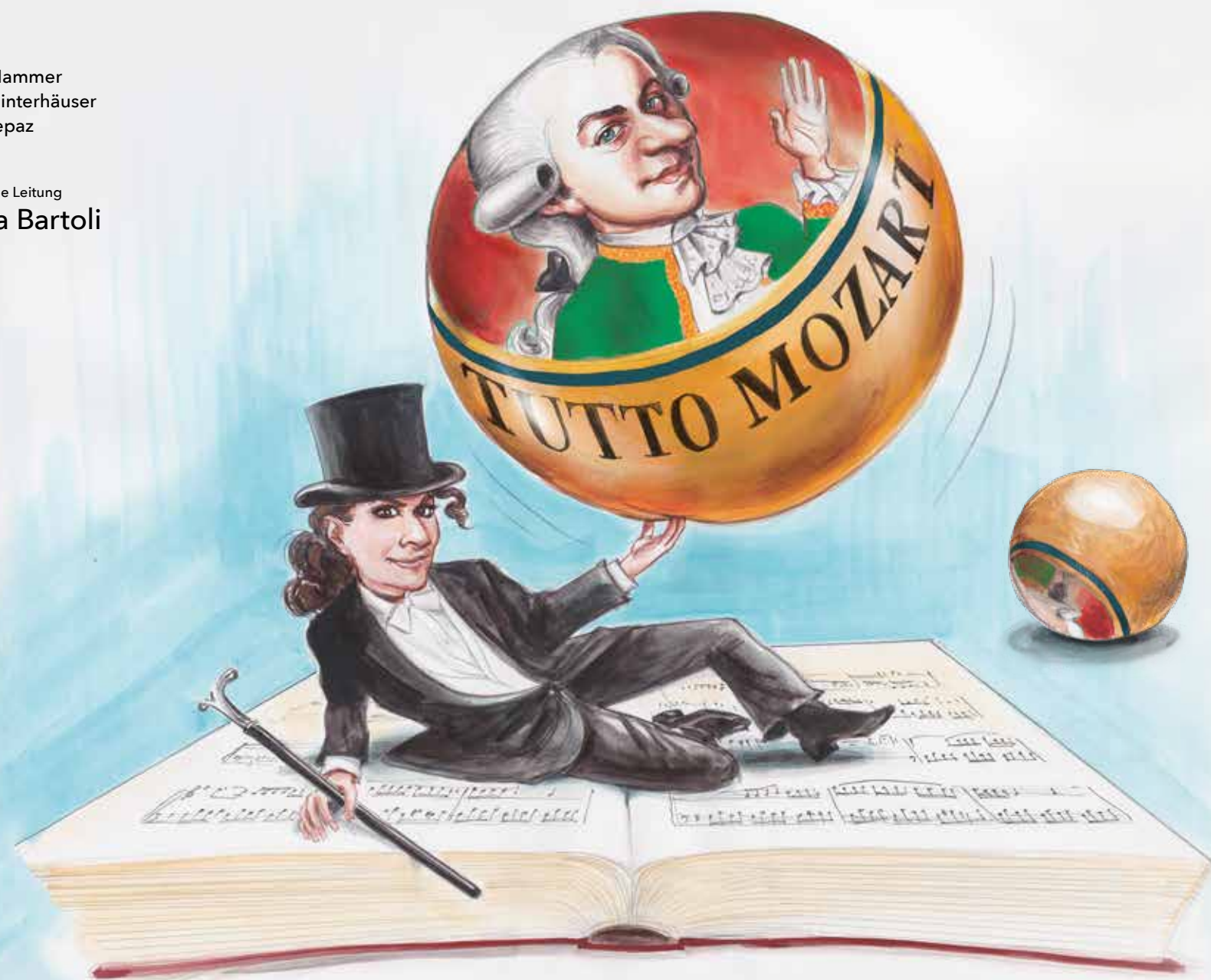




SALZBURGER FESTSPIELE PFINGSTEN
17.–20. MAI 2024

Direktorium
Kristina Hammer
Markus Hinterhäuser
Lukas Crepaz

Künstlerische Leitung
Cecilia Bartoli



supported by **ROLEX**

SALZBURGER FESTSPIELE PFINGSTEN 2024

Freitag, 17. Mai

18:30 | Haus für Mozart

OPER

WOLFGANG AMADEUS MOZART

LA CLEMENZA DI TITO

Gianluca Capuano · Robert Carsen
Daniel Behle · Alexandra Marcellier · Mélissa Petit ·
Cecilia Bartoli · Ildebrando D'Arcangelo
Il Canto di Orfeo · Les Musiciens du Prince – Monaco

Seite 10

Samstag, 18. Mai

15:00 | Großes Festspielhaus

ORCHESTERKONZERT

TRIFONOV & JÄRVI

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Klavierkonzert KV 503

Symphonien KV 297 & 551

Paavo Järvi
Daniil Trifonov
Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen

Seite 12

19:30 | Großes Festspielhaus

MOZART-DA PONTE-OPERNGALA

UNE FOLLE JOURNÉE

Ein inszeniertes Opernpasticcio mit Ensembles
und Arien aus *Le nozze di Figaro*, *Così fan tutte*
und *Don Giovanni*

Gianluca Capuano · Davide Livermore
Mélissa Petit · Cecilia Bartoli · Lea Desandre · Daniel Behle ·
Rolando Villazón · Ildebrando D'Arcangelo u. a.
Les Musiciens du Prince – Monaco

Seite 14

Sonntag, 19. Mai

11:00 | Felsenreitschule

GEISTLICHES KONZERT

WOLFGANG AMADEUS MOZART

C-MOLL-MESSE

Gianluca Capuano · Jacopo Facchini
Regula Mühlemann · Juliette Mey ·
Jan Petryka · Yasushi Hirano
Il Canto di Orfeo · Les Musiciens du Prince – Monaco

Seite 16

18:30 | Haus für Mozart

OPER

WOLFGANG AMADEUS MOZART

LA CLEMENZA DI TITO

Gianluca Capuano · Robert Carsen
Daniel Behle · Alexandra Marcellier · Mélissa Petit ·
Cecilia Bartoli · Ildebrando D'Arcangelo
Il Canto di Orfeo · Les Musiciens du Prince – Monaco

Seite 10

Montag, 20. Mai

11:00 | Haus für Mozart

MATINEE

REZITAL ANDRÁS SCHIFF

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Sonaten und Werke für Klavier solo

Seite 18

17:00 | Großes Festspielhaus

OPERNGALA

50 JAHRE DOMINGO

IN SALZBURG

Arien und Duette von Rossini, Bizet, Massenet, Verdi
sowie aus ausgewählten Zarzuelas
Marco Armiliato

Preisträger-innen des Operalia-Gesangswettbewerbs
Aida Garifullina · Elena Stikhina · Sonya Yoncheva ·
René Barbera · Bekhzod Davronov · Dmitry Korchak ·
Rolando Villazón · Plácido Domingo · Erwin Schrott u. a.
Münchner Rundfunkorchester

Seite 20

Liebe Freundinnen und Freunde!

Pralinen gibt es in allen möglichen Formen und Größen.

Aber ich bin sicher, dass Paul Fürst seiner berühmten Erfindung 1890 nicht zufällig die Form einer Kugel gab, unter deren glatter Oberfläche sich mehrere Schichten mit überraschend unterschiedlichen Geschmacksnuancen und Texturen verbergen. Dabei werden für die Mozartkugel nur zwei Hauptzutaten verwendet: Schokolade und Nüsse. Sich eine dieser kleinen Köstlichkeiten auf der Zunge zergehen zu lassen, ist für mich nicht unähnlich jenem Erlebnis, wenn sich Mozarts musikalischer Kosmos wundersam an unserem Ohr aufzutut: Unter der glänzend-glatte Oberfläche dringen wir in musikalische Schöpfungen ein, die im Zeichen höchst kreativer Neuerung stehen und gleichzeitig den Genre- und Stilformen des 18. Jahrhunderts verpflichtet sind.

Die hohe handwerkliche Qualität, die tief empfundenen Emotionen und der leichtfüßige Humor Mozart'scher Kompositionen zeigen sich nicht immer beim ersten Hören, da die Musik scheinbar schlicht und angenehm daherkommt. Deshalb gestatte ich mir, für meine Hommage an Mozarts Werk diesen spielerischen Vergleich zu bemühen – immerhin hat das berühmteste Produkt, das nach ihm benannt ist, seinen Namen in alle Welt getragen und sogar bei Menschen bekannt gemacht, die klassischer Musik eher gleichgültig gegenüberstehen.

Von meiner Warte aus strahlte Mozart schon in den Anfangsjahren meiner Laufbahn wie ein heller Stern. Bevor ich Mozarts Musik kennenlernte, hatte ich mich vor allem mit Rossini beschäftigt, dem ich immer von Herzen zugetan bleiben werde. An Rossini faszinierten mich die Klarheit seiner Vokallinien und die Brillanz seiner Ornamentierung ebenso wie die Komplexität seiner fesselnden Ensemblepartien. Erst viel später wurde mir klar, dass er ein großes Vorbild hatte, in dessen Musik ich unbewusst die gleichen Merkmale erkannt hatte: Wolfgang Amadeus Mozart.

Auf meiner ersten, wunderbaren Reise durch Mozarts Welt geleitete mich Daniel Barenboim. Durch ihn lernte ich die Da Ponte-Opern kennen und erarbeitete mir jene Rollen, die junge Mezzosopranistinnen zu Beginn ihrer Karriere in der Regel singen: Cherubino, Dorabella, Zerlina. Er vermittelte mir damit eine der wohl fruchtbarsten Lernerfahrungen meines Lebens und weckte in mir eine Leidenschaft für diesen Komponisten, die nie vergehen sollte.

Ein weiterer entscheidender Punkt in meiner Laufbahn war die Begegnung mit Nikolaus Harnoncourt, der meine Einstellung zu Notenmaterial und Orchesterklang veränderte. Mit ihm konnte ich die Gleise der Konvention verlassen und mich in Rollen versuchen, die nicht zum herkömmlichen Mezzo-Repertoire gehören, aber für meine individuelle Stimme und Persönlichkeit passten: Donna Elvira und vor allem Fiordiligi.

Oft frage ich mich, wie viele Menschen wohl Mozarts zahlreiche Werke kennen und wie viele das Glück hatten, sie live zu erleben – zumindest die berühmtesten darunter? Sich die schiere Menge an großartigen musikalischen Schöpfungen vor Augen zu halten, die er in unglaublich kurzer Zeit hervorbrachte, lässt uns ein ums andere Mal in Demut verstummen. Er hat ein Universum geschaffen, eine Welt für sich, die uns ohne Ende Freude bereitet.

Es mag überraschend sein, aber seit ich 2012 die künstlerische Leitung der Salzburger Pfingstfestspiele übernommen habe, ist Mozart noch nie im Mittelpunkt des Festivals gestanden. Also dachte ich mir: „Wenn schon, denn schon“ – und beschloss, meinem Lieblingskomponisten vier herausragende Tage zu widmen, Humor und Mozartkugeln inklusive. Am wichtigsten ist mir dabei, die Freude am Singen, Spielen und Hören seiner Musik weiterzugeben.

Letztes Jahr beschäftigte ich mich von Neuem mit *La clemenza di Tito* und realisierte, dass ich mir nicht mehr bewusst war, wie großartig diese ebenso schöne wie zu Unrecht wenig beachtete Oper ist. Diese Erkenntnis begeisterte mich so, dass ich mich entschied, erstmals in einer szenischen Produktion von *La clemenza di Tito* mitzuwirken. Das Ergebnis: Robert Carsen wird 2024 bei den Pfingstfestspielen eine Neuproduktion auf die Bühne bringen, bei der Sie mein Bühnendebüt in der Rolle des Sesto erleben können, gemeinsam mit hervorragenden Mozart-Sängerinnen und Les Musiciens du Prince – Monaco, die auf historischen Instrumenten spielen werden, und unter dem Dirigat des wunderbaren Gianluca Capuano.

Um diesen programmatischen Kern gruppieren sich weitere Aufführungen, die der Freude an Mozarts Musik gewidmet sind. Diese werden Sie im Laufe des Pfingstwochenendes wie die Schichten einer köstlichen Mozartkugel entdecken und nacheinander genießen können.

Für mich als Italienerin und leidenschaftliche Freundin des Theaters ist die Zusammenarbeit von Mozart und Da Ponte, die Text und Musik zu einer perfekten Einheit verschmelzen, eine der bedeutendsten künstlerischen Beziehungen der Operngeschichte. Im Lauf der Jahre hatte ich in diesen Opern Auftritte in vielen Partien und jedes Mal entdeckte ich neue, brillante Details. Eine launige Da Ponte-Gala, gestaltet von Davide Livermore, bringt große Szenen und Arien aus *Le nozze di Figaro*, *Così fan tutte* und *Don Giovanni* auf die Bühne. Eine Reihe großartiger Kolleginnen wird sich gemeinsam mit mir darauf einlassen, von Rolle zu Rolle zu wechseln, wie wir es ja seit Jahren machen, aber diesmal wollen wir das alles – schwindelerregend! – an einem einzigen Abend unterbringen.

Ein Kontrastprogramm dazu bildet ein geistliches Konzert, in dem Mozart einen tiefen Ernst erkennen lässt, wie er in seinen fröhlichen Komödien selten anklingt. Besser als in den Opern kommen hier seine herausragenden Fähigkeiten als Komponist von Chormusik zur Geltung, was – neben einer Reihe glänzender Solo-Darbietungen – mit ein Grund ist, sich die Zeit zu nehmen, diese Seite von Mozarts Kunst wiederzuentdecken. Gesungen werden die Chorpartien vom Vokalensemble Il Canto di Orfeo,

das bei den Salzburger Festspielen 2023 vom Publikum mit stürmischem Applaus bedacht wurde.

Ein ganz anderes Mozart-Universum eröffnet sich in seiner Klaviermusik. Es freut mich besonders, dass mein lieber Freund András Schiff, ein Experte von Weltruf auf diesem Gebiet, uns Einblick in diesen bedeutenden Teil von Mozarts Œuvre geben wird. Das majestätische Klavierkonzert C-Dur KV 503 wiederum wird der aussergewöhnliche Daniil Trifonov präsentieren, den ich damit erstmals als Solisten zu Pfingsten begrüßen darf. Den Orchesterpart übernimmt die hoch angesehene Deutsche Kammerphilharmonie Bremen unter Chefdirigent Paavo Järvi, die ebenfalls zum ersten Mal bei den Pfingstfestspielen gastieren und hier auch zwei von Mozarts großen Symphonien zur Aufführung bringen.

Mozarts Welt in vier Tagen zu umreißen ist ein ehrgeiziges, letztlich unmögliches Unterfangen – als würde einem eine Schachtel Mozartkugeln vor die Nase gehalten, aus der man aber nur ein oder zwei Stück naschen darf. Doch es ist ein Anfang, eine Erinnerung. Denn mag Mozart in Salzburg auch allgegenwärtig sein – von seiner Musik kann man nie genug bekommen. Man kann immer und immer wieder zu ihr zurückkehren, solange sie stets mit Liebe und Sorgfalt behandelt wird.

Cecilia Bartoli



Dear Friends,

Chocolates come in all shapes and sizes. But I am sure that when Paul Fürst invented the *Mozartkugel* in 1890, it was not by chance that he settled on a smooth sphere with layers of surprisingly different tastes and textures hidden inside, but with the basic ingredients – chocolate and nuts – remaining the same throughout. In my mind, Fürst's delicious piece of chocolate slowly making its way past the palate is not unlike Mozart's musical universe unfolding wondrously before our ears. Beneath its delightfully polished surface we discover incredibly inventive constructions, which are, however, steeped in 18th-century formulae as regards genre and style.

The magnificent craftsmanship, profound feelings and care-free humour in Mozart's music are not always immediately perceptible when you first encounter its seemingly straightforward and pleasant appearance. This is why I permit myself to visualize my homage to Mozart's music by playfully alluding to the most popular commercial product associated with his name. It has made him known all over the world, even with people who do not much care for classical music otherwise.

On my own horizon, Mozart has been a bright planet from quite early in my career. Before I got to know his music, my work had revolved around Rossini, whom I will always love dearly. The clarity of Rossini's vocal lines and the brilliance of his ornamentation fascinated me as much as the complexity of his riveting ensembles. Much later, I became aware that Rossini had one great idol, in whose music I had unconsciously recognized those same features: Wolfgang Amadeus Mozart.

I was first taken on a wonderful trip through the world of Mozart by Daniel Barenboim. He showed me the Da Ponte operas and taught me the roles that a young mezzo-soprano usually sings at the beginning of her career: Cherubino, Dora-bella, Zerlina. For me, this was probably one of my life's best educational experiences, and he kindled in me a passion for this composer which has never diminished.

My encounter with Nikolaus Harnoncourt was another turning point in my career, and changed my attitude towards scores and the orchestral sound. Thinking outside the box, I could try out roles with him which do not form part of the traditional mezzo repertory but which suit my particular voice and personality, such as Donna Elvira and, especially, Fiordiligi.

Often, I wonder how many people actually know Mozart's innumerable works, and how many have ever been fortunate enough to listen to them performed live – even his most famous compositions. To think about the amount of marvellous music Mozart created in an unbelievably short space of time reduces us to awe and humble silence. He created a universe, a world of its own which gives us endless pleasure.

It may surprise you that since taking on the position of artistic director at the Salzburg Whitsun Festival in 2012, I have never focussed on Mozart here. So I thought 'wenn schon, denn schon', and decided to dedicate four exceptional days to my favourite composer, with humour and *Mozartkugeln* included. Because more than anything, I would like to transmit the joy of performing and listening to Mozart's music.

Last year, I turned back to *La clemenza di Tito* and realized that I had forgotten how magnificent this stunningly beautiful and unjustly neglected opera is. My re-discovery got me so excited that I decided to perform it on stage for the first time. So here we are: in 2024, Robert Carsen creates a new production of *La clemenza di Tito* at the Salzburg Whitsun Festival, where you can witness my stage debut as Sesto, accompanied by some wonderful Mozart singers, Les Musiciens du Prince – Monaco on period instruments, and of course the marvellous conductor Gianluca Capuano.

Around this nucleus we have created other delightful Mozart programmes. As the Whitsun weekend goes on, you will uncover them one by one, as if unwrapping a particularly tasty *Mozartkugel*.

For me as an Italian, and a person who ardently loves theatre, the symbiotic Mozart-Da Ponte relationship – where the words melt into a perfect unity with the music – is truly one of the most fantastic artistic collaborations in opera history. Over the years, I myself have slipped in and out of these operas in many guises, and every time I find new, brilliant details. A frolicsome Da Ponte gala staged by Davide Livermore contains substantial scenes and arias from *Le nozze di Figaro*, *Così fan tutte* and *Don Giovanni*. Our heads will spin faster and faster as my wonderful colleagues and I take turns in different roles, just as we have done over the years – except that this time we will try and do it all in one evening.



A more formal concert contains sacred music, in which Mozart demonstrates a deep earnestness that we rarely find in his merry comedies. In this repertory, more than in his operas, we hear some of his sublime choral writing, next to some beautiful solo singing. I want you to take your time to rediscover this side of Mozart's artistry with the vocal ensemble Il Canto di Orfeo, whom you so fervently applauded during the Salzburg Festival in 2023.

A completely different world of Mozart is contained in his piano music. I am delighted that my great friend Andrés Schiff, one of the world's most celebrated experts in this field, will take us through this important part of Mozart's universe. Daniil Trifonov, on the other hand, will play the majestic C major Piano Concerto K. 503 for us, and I am looking forward to finally welcoming this wonderful pianist to the Whitsun Festival as a soloist. He will be accompanied by a highly respected chamber

orchestra, the Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, with their chief conductor Paavo Järvi. Two of Mozart's major symphonies will complete the programme for their first visit to the Whitsun Festival.

To outline the world of Mozart in four days is ambitious but impossible really – like showing you a box of *Mozartkugeln* but only allowing you to taste one or two of them. However, it is a start, a memory, a reminder. Because in spite of his permanent presence in Salzburg, you never get tired of Mozart's music. You can return to it endlessly, as long as it is always treated with love and care.

Cecilia Bartoli

Alfred Brendel

Überlegungen zu Mozart

Wie kennzeichnen wir Mozarts Musik? – Wenn man vom Charakter eines Komponisten sprach, so meinte man am liebsten beides zugleich: den Charakter der Person und jenen der Musik. Man dachte, das eine entspräche notwendigerweise dem anderen, denn der Mensch und der Künstler seien ja ohnehin eine Gleichung. Die Musik großer Komponisten geht aber weit über das Persönliche hinaus. Wir finden da einen mysteriösen Widerspruch: Während der Mensch deutlich beschränkt ist, sind Ausdruckskraft und Meisterschaft des großen Musikers fast unbeschränkt. In seinem Werk gibt Mozart, wie Busoni gesagt hat, mit dem Rätsel die Lösung. Unter Busonis Mozart-Aphorismen finden wir auch folgende: „Er kann sehr vieles sagen, aber er sagt nie zu viel.“ Und: „Er besitzt außergewöhnlich reiche Mittel, aber er verausgabt sich nie.“ Dieses Maß an Vollendung ist gerade bei den großen Komponisten selten, denn es sind ja eher die Nachzügler, die kleineren Meister, die glätten und perfektionieren, was bei den großen an Kühnheiten und Schrofheiten vorhanden war.

Sehr schön sagt Busoni: „Unverkennbar nimmt Mozart seinen Ausgangspunkt vom Gesange aus, woraus sich die unausgesetzte melodische Gestaltung ergibt, welche durch seine Tonsätze schimmert wie die schönen weiblichen Formen durch die Falten eines leichten Gewandes.“ Mozart war ein Cantabile-Komponist. Nicht ohne Grund genießt er den Ruf, der größte Melodienerfinder neben Schubert zu sein. Dass es Zeitgenossen gab, die seine Opern zu wenig kantabel fanden, können wir heute nur staunend registrieren. Die opernhafte Züge seiner Klavierkonzerte, das Charakterisierende seiner Themen sind oft genug bemerkt worden. Mit Recht hat der Pianist András Schiff Mozarts Konzerte eine Verbindung von Oper, Symphonie, Kammermusik und Klaviermusik genannt. – Da steht ein Sänger oder eine Sängerin und singt – aber mit dem Opernhafte sind auch die Charaktere gemeint, die auf der Bühne verkörpert sind, das Agieren der Temperamente, ihr Herzblut. Wie die Sänger auf der Bühne operiert der Pianist, die Pianistin, innerhalb eines festen musikalischen Rahmens. Mozart beschreibt in seinen Briefen sein *Rubato* – ja, aber auf der Grundlage eines festen Rhythmus. Darüber hinaus gibt es Tempomodifikationen:

Sie sollten aber dirigierbar bleiben. Ich weiß, zu Mozarts Zeiten gab es kaum noch Dirigenten im heutigen Sinn. Die *Tempi* müssen also strenger gewesen sein, denn man musste zusammenspielen, und es scheint selten mehr als eine Durchspielprobe gegeben zu haben, wenn überhaupt. Eine Aufführung zur Haydn- und Mozartzeit war wohl sehr verschieden von dem, was wir heute erwarten: eine ziemlich beiläufige Angelegenheit, eine Art Skizze des Werks ohne die Verfeinerung eines gut studierten Konzerts.

Cantabile braucht Kontinuität. „Ein Singer, der bey jeder kleinen Figur absetzen, Athem holen, und bald diese bald jene Note besonder vortragen wollte, würde unfehlbar jedermann zum Lachen bewegen. Die menschliche Stimme ziehet sich ganz ungezwungen von einem Tone in den andern [...] Und wer weis denn nicht, daß die Singmusik allezeit das Augenmerk aller Instrumentisten seyn soll: weil man sich in allen Stücken dem Natürlichen, so viel es immer möglich ist, nähern muß?“ So steht es in Leopold Mozarts *Violinschule* (V 14).

Schon um 1800 hat man Mozart gern mit Raffael, einem Liebling des 19. Jahrhunderts, aber auch mit Shakespeare verglichen. Tieck und Wackenroder waren die Romantiker, die solche Vorstellungen auslösten. Der Shakespeare-Vergleich leuchtet mir im Zusammenhang mit den Da Ponte-Opern sofort ein. Dass Stendhal Mozart und Shakespeare, und dazu allerdings noch Cimarosa, bewundert hat, steht auf seinem Grabstein. Die Gleichsetzung mit Raffael hingegen zeigt mir, wie sehr sich die Wahrnehmung dieses überaus bewunderten Renaissancemalers, aber auch Mozarts, inzwischen verändert hat.

Über Raffael liest man bei Wackenroder: „Es ist eben der rechte kindliche Sinn, die ärmsten und dunkelsten Partien der menschlichen Schicksale scherzend und leicht zu betrachten, ja oft den schrecklichsten Ernst des Lebens nicht ohne ein inneres Lächeln zu begehen.“ Ein ähnliches Mozart-Bild hat lange dominiert. Es ist leicht, Vorstellungen, Ideen, Dogmen in die Welt zu setzen – wie Infektionskrankheiten breiten sie sich blitzschnell aus. Weniger leicht ist es, das Serum zu finden, das sie wieder aus der Welt schafft. Goethe und Zelter schrieben im

Zusammenhang mit Haydn, Naivität und Ironie seien die Kennzeichen des Genies. Das hätte auch für Mozart seine Gültigkeit.

Es gibt Musiker, die davon überzeugt sind, dass man historisierend den Werken am nächsten kommt. Man nennt das „neu hören lernen“. Die Hörerfahrung, durch die wir gegangen sind, sei störend. Sie stelle sich wie ein Hindernis vor das Werk. Ich bin nicht bereit, so radikal zu sein. Selbst wenn es möglich wäre, ein Werk in der Aufführung ganz auf den „Originalzustand“ zurückzuführen, wäre damit die Interpretationsfrage nicht gelöst.

Das wichtigste Kriterium bleibt: Ein Stück soll beeindrucken, rühren, bewegen. Wir können und sollen nicht einfach ausschalten, was uns bisher wertvoll war. Es gibt Dinge, die ich nicht akzeptieren kann, wie *vibratolos* gezogene lange Noten – ein Verstoß gegen die *Kantabilität* – oder das *vibratolose* *Pianissimospiel*, das heute schon fast zur Routine geworden ist, offenbar weil der Spieler oder die Spielerin meint, der erzeugte Klang sei mysteriös und unheimlich. In meinen Ohren klingt non *vibrato* farblos, kalt und tot.

Rhythmisch wird uns das Orchester- und Ensemblespiel eher ein Modell sein als ein solistischer Vortragsstil, der den festen Boden unter den Füßen verloren hat. Leopold Mozart sagt sogar: „Der Tact macht die Melodie: folglich ist er die Seele der Musik. Er belebt nicht nur allein dieselbe; sondern er erhält auch alle Glieder derselben in ihrer Ordnung.“

Mozart war kein Blumenkind. Sein Rhythmus ist weder weichlich noch vage. Noch im kleinsten Ton ist Rückgrat. Selbst wenn Mozart träumt, bleibt sein Rhythmus wach. Mozarts Musik ist weder aus Porzellan, noch aus Marmor, noch aus Zucker. Der putzige Mozart, der parfümierte Mozart, der verzückte Mozart, der empfindsam verquollene Mozart seien ebenso gemieden wie der pausenlos poetische Mozart (man möchte kommen und die Fenster öffnen). Poesie sei die Würze, nicht das Hauptgericht. Ein Mozart, der Empfindsamkeit und frische Luft, Temperament und Kontrolle, Genauigkeit und Freiheit, Entzücken und Erschauern gleichermaßen verbindet, mag eine Utopie sein. Versuchen wir, als Interpreten, ihr nahezukommen.

Alfred Brendel

Reflections on Mozart

How can we characterize Mozart's music? – To refer to 'a composer's character' was once ideally taken to mean two things: the composer's personal character, and that of their music. It was assumed that these qualities had to mirror each other, seeing as the person and the artist were already viewed as an equation. The music written by great composers, however, goes far beyond their own personal traits. Herein lies a mysterious contradiction: while human beings clearly have their limitations, the expressive power and mastery of a great musician are almost unlimited. As Busoni said, Mozart presents the solution along with the riddle. Another of Busoni's Mozart aphorisms offers us this insight: 'He is capable of saying very much, but never says too much.' And: 'His resources are extraordinarily abundant, but he never exhausts himself.' This level of perfection is rare, especially among the greatest composers, because it is usually the ones following in their footsteps, the minor masters, who smooth out and perfect what may sound bold or rugged in the music of their great forebears.

As Busoni so elegantly puts it: 'Unmistakably, Mozart takes singing as his starting point, and from this issues the uninterrupted melodiousness which shimmers through his compositions like the lovely forms of a woman through the folds of a thin dress.' Mozart was a *cantabile* composer. It is not without reason that he enjoys the reputation, alongside Schubert, of being the most gifted and inventive of melodists. Today, we can only wonder in disbelief at those of Mozart's contemporaries who deemed his operas not *cantabile* enough. The operatic qualities of his piano concertos and the characterful nature of his themes have hardly gone unnoticed. The pianist András Schiff has rightly called Mozart's concertos a combination of opera, symphony, chamber music and piano music. It is as though a singer is standing there and singing – but to call this music operatic also implies all the characters brought to life on the stage, their displays of temperament, their hearts and souls. Like the singers on stage, the pianist operates within a fixed musical framework. Mozart certainly writes of rubato in his letters – but tethered to a steady beat. Moreover, there are

tempo modifications, but these should remain 'conductable'. I know that in Mozart's time there were no conductors in the modern sense. The tempos must have been stricter because the musicians had to play together, and it seems there was rarely more than one run-through, if any. A performance in Haydn and Mozart's era was probably very different from what we expect today: a rather casual affair, offering a rough sketch of the work without any of the polish of a well-rehearsed concert.

Cantabile calls for continuity. As we read in Leopold Mozart's *Violinschule* (V 14): 'A singer who stopped during every short phrase, took a breath, and specially stressed first this note, then that note, would unfailingly move everyone to laughter. The human voice glides quite easily from one note to another [...] And who is not aware that singing is at all times the aim of every instrumentalist; because in every musical work one must approximate nature as closely as possible?'

As early as 1800, it became fashionable to compare Mozart with Raphael, a favourite of the 19th century, as well as with Shakespeare. These notions were dreamed up by the German Romantics Ludwig Tieck and Wilhelm Heinrich Wackenroder. The Shakespeare comparison makes immediate sense to me in the context of the Da Ponte operas. Stendhal was an admirer of Mozart and Shakespeare, and Cimarosa too, as his gravestone records for posterity. The likening of Mozart to Raphael, however, shows me how much the perception of this highly revered Renaissance painter, as well as that of the composer, has changed over time.

Wackenroder writes the following about Raphael: 'It is true to a sound childlike nature to contemplate the most abject and sombre aspects of human life in a jocular and light-hearted manner, often facing the most terrible seriousness in life with an inner smile.' A similar understanding of Mozart prevailed for a long time. It is easy to introduce concepts, ideas and dogmas into the world. These spread with lightning speed, like infectious diseases. It is less easy to find the serum that will wipe them off



Alfred Brendel

the face of the earth again. Writing about Haydn, Goethe and Zelter claimed that naivety and irony are the hallmarks of genius. This could also apply to Mozart.

Certain musicians are convinced that a historicizing approach brings one closest to a work. They call this 'learning to listen anew' – as if our previous experience as listeners were a distraction, standing as an obstacle in front of the work. I am not willing to be so radical. Even if it were possible to return a work entirely to its 'original state' in performance, this would not resolve the question of interpretation.

The most important criterion remains this: a piece should impress, move and stir us. We cannot and should not simply block out what has been of value to us so far. There are certain things I cannot accept, such as long notes sustained without vibrato – an offence against *cantabile* style – or vibrato-less *pianissimo* playing, which has become almost routine today, because players apparently think the sound produced is mysterious and eerie. To my ears, a lack of vibrato sounds colourless, cold and dead.

Rhythmically, orchestral and ensemble playing should serve more as a model for us than a solo performance style that has lost its firm footing. Leopold Mozart even says: 'Time makes melody, therefore time is the soul of music. It not only animates the same, but retains all the component parts thereof in their proper order.'

Mozart was not a flower child. His rhythm is neither weak nor vague. Even the smallest tone has backbone. Even when Mozart dreams, his rhythm stays awake. Mozart's music is made neither of porcelain, nor of marble, nor of sugar. The cute Mozart, the perfumed Mozart, the ecstatic Mozart, the sentimentally bloated Mozart should be avoided just as much as the incessantly poetic Mozart (here one wishes to open the windows). Let poetry be the spice, not the main course. A Mozart who consolidates in equal measure sensitivity and fresh air, vivacity and control, precision and freedom, delight and awe may be a utopian ideal. As interpreters, let us try to come close to it.



1791 kurz nach der *Zauberflöte* komponiert, aber wenige Wochen früher uraufgeführt als jene, haftet *La clemenza di Tito* seit den 1820er-Jahren der Ruf des Altertümlichen, Rückständigen an. Schuld daran ist sicher das Vorurteil gegenüber einem aus der Mode geratenen, dem Absolutismus huldigenden Libretto von 1734. Dabei fasziniert doch gerade Mozarts Vermögen, das Korsett der *Opera seria* aufzubrechen und eine ergreifende, ganz eigene Musik zu erschaffen, die sich beim unvoreingenommenen Hinhören nicht vom übrigen wunderbaren Spätwerk unterscheidet. Ein kluger Opernregisseur wie Robert Carsen wird für uns das Zeitgemäße am Stoff herausarbeiten.

Composed shortly after *Die Zauberflöte* in 1791, but premiered a few weeks earlier, *La clemenza di Tito* was saddled from the 1820s onwards with a fusty image and outdated reputation. This is undoubtedly due to the libretto being regarded unfavourably: originally written in 1734, it glorified absolutism and no longer seemed relevant. At the same time, the work remains fascinating for the way in which Mozart breaks free from the constraints of *opera seria* to write music of rare poignancy. When listened to with an open mind, this score is indistinguishable from the rest of his glorious late output. In his typically insightful manner, the director Robert Carsen will tease out the opera's contemporary resonances.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

LA CLEMENZA DI TITO

Opera seria in zwei Akten KV 621 (1791)
Libretto von Caterino Tommaso Mazzola
nach dem Drama per musica von Pietro Metastasio

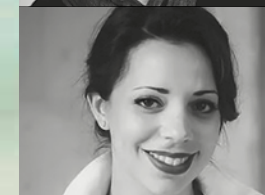
In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Neuinszenierung

FR 17. MAI 18:30 | SO 19. MAI 18:30

HAUS FÜR MOZART

Gianluca Capuano
Robert Carsen
Daniel Behle
Alexandra Marcellier
Méliissa Petit
Cecilia Bartoli
Ildebrando D'Arcangelo



Musikalische Leitung **Gianluca Capuano**
Regie **Robert Carsen**
Bühne und Kostüme **Gideon Davey**
Licht **Robert Carsen, Peter Van Praet**
Choreinstudierung **Jacopo Facchini**

Tito Vespasiano **Daniel Behle**
Vitellia **Alexandra Marcellier**
Servilia **Méliissa Petit**
Sesto **Cecilia Bartoli**
Annio **N.N.**
Publio **Ildebrando D'Arcangelo**

Il Canto di Orfeo
Les Musiciens du Prince – Monaco



Seitdem Daniil Trifonov in den Jahren 2010 und 2011 sowohl beim Chopin- als auch beim Rubinstein- und Tschaikowski-Wettbewerb mit Preisen ausgezeichnet wurde, hat sich seine Karriere weltweit und spektakulär entwickelt. Neben sehr persönlichen Interpretationen der großen russischen Komponisten und von Werken Chopins hat er sich auch durch sein feinsinniges Mozart-Spiel hervorgetan. Daher freuen wir uns besonders, dass Trifonov – heute in dem Alter des reifen Mozart – in unserem Programm das Genre Instrumentalkonzert vertritt. Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen und Paavo Järvi, die dem Programm zwei Symphonien beisteuern, gastieren erstmals bei den Salzburger Pfingstfestspielen.

After winning prizes at the Chopin, Rubinstein and Tchaikovsky competitions in 2010 and 2011, Daniil Trifonov has developed a spectacular career on the world's leading stages. Alongside his highly personal interpretations of the great Russian composers and the works of Chopin, he has also made his mark as a sensitive Mozartian. We are therefore very excited that Trifonov – now the same age as the mature Mozart – will be joining our programme as the soloist in a concerto. The Deutsche Kammerphilharmonie Bremen and Paavo Järvi, who round out the programme with two symphonies, are making their first appearance at the Salzburg Whitsun Festival.

TRIFONOV & JÄRVI

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Symphonie D-Dur KV 297 – „Pariser“ (1778)

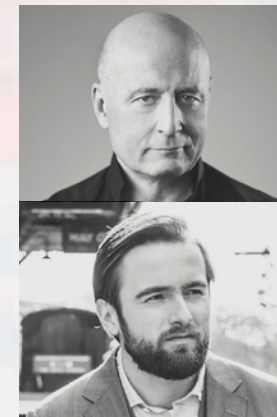
Konzert für Klavier und Orchester C-Dur KV 503 (1786)

Symphonie C-Dur KV 551 – „Jupiter“ (1788)

SA 18. MAI 15:00

GROSSES FESTSPIELHAUS

Paavo Järvi
Daniil Trifonov



Musikalische Leitung **Paavo Järvi**

Klavier **Daniil Trifonov**

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen



Mozarts legendärer Humor ist meist mit einer Portion Philosophie und einer Prise Melancholie angereichert. Dem Mozart'schen Esprit spürt dieser „tolle“, eigens für Salzburg kreierte Abend nach, an dem die kongeniale Zusammenarbeit des Salzburger Komponisten mit Lorenzo Da Ponte im Zentrum steht. Die Tatsache, dass Stimmfächer im heutigen Sinn damals unbekannt waren und zum Beispiel Contessa, Susanna, Cherubino, Marcellina und Barbarina in *Le nozze di Figaro* allesamt von Sopranistinnen gesungen wurden, wird hier spielerisch ausgelotet: Unbekümmert überwindet unser hochkarätiges Mozart-Ensemble Fachgrenzen, indem es lustvoll von einer Rolle in die andere schlüpft, bisweilen sogar innerhalb einer einzigen Szene ...

Mozart's legendary humour is usually imbued with a dash of philosophy and a pinch of melancholy. In a *Figaro*-esque evening specially created for Salzburg, we will embrace this Mozartian spirit by placing the inspired collaboration between the Salzburg-born composer and Lorenzo Da Ponte centre stage. Voice types as we know them today had not yet emerged when *Le nozze di Figaro* was written, and the fact that roles such as the Countess, Susanna, Cherubino, Marcellina and Barbarina were all sung by sopranos will be playfully explored in this concert. Unfazed by vocal boundaries, our first-class Mozart ensemble will switch from one role to another with ease and relish, sometimes even within a single scene...

UNE FOLLE JOURNÉE

Ein inszeniertes Opernpasticcio mit Ensembles und Arien aus
Le nozze di Figaro, Così fan tutte und Don Giovanni

SA 18. MAI 19:30
GROSSES FESTSPIELHAUS

Gianluca Capuano
Davide Livermore
Mélibssa Petit
Cecilia Bartoli
Lea Desandre
Daniel Behle
Rolando Villazón
Ildebrando D'Arcangelo

Musikalische Leitung **Gianluca Capuano**
Regie **Davide Livermore**
Bühne **Giò Forma**
Video **D-WOK**

Sopran **Mélibssa Petit**
Mezzosopran **Cecilia Bartoli**
Mezzosopran **Lea Desandre**
Tenor **Daniel Behle**
Tenor **Rolando Villazón**
Bassbariton **Ildebrando D'Arcangelo**
und andere

Les Musiciens du Prince – Monaco





Am Pfingstsonntag erklingt in einer historisch informierten Aufführung die c-Moll-Messe, die Mozart in Wien komponiert, aber für die Salzburger Stiftskirche St. Peter gedacht hatte. Dieses Konzert, das dem geistlichen Œuvre Mozarts gewidmet ist, wird dem Barockorchester Les Musiciens du Prince – Monaco, dem Vokalensemble Il Canto di Orfeo sowie Chefdirigent Gianluca Capuano überantwortet, die in den letzten Jahren im Rahmen ihrer Residenzen bei den Salzburger Pfingst- und Sommerfestspielen mit Musik von Monteverdi bis Verdi begeisterten Zuspruch der internationalen Medien hervorriefen und ebenso großen Beifall beim Publikum fanden.

A historically informed performance on Whitsun (Pentecost) Sunday will feature the Mass in C minor, which Mozart composed in Vienna but intended to be premiered in the Benedictine Abbey of St Peter in Salzburg. This concert, dedicated to Mozart's sacred works, is given by the Baroque orchestra Les Musiciens du Prince – Monaco, the vocal ensemble Il Canto di Orfeo, and their chief conductor Gianluca Capuano. During their residencies at the Whitsun and Summer Festivals in recent years, they have been acclaimed by Salzburg audiences and international critics alike for performances of music from Monteverdi to Verdi.



Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

C-MOLL-MESSE KV 427

SO 19. MAI 11:00
FELSENREITSCHULE



Gianluca Capuano
Regula Mühlemann
Juliette Mey
Jan Petryka
Yasushi Hirano

Musikalische Leitung **Gianluca Capuano**
Choreinstudierung **Jacopo Facchini**

Sopran **Regula Mühlemann**
Mezzosopran **Juliette Mey**
Tenor **Jan Petryka**
Bass **Yasushi Hirano**

Il Canto di Orfeo
Les Musiciens du Prince – Monaco





Für András Schiff war Mozart „vielleicht das größte Genie aller Zeiten, ein Himmels Geschenk an die Menschheit“ – und über seine jahrzehntelange Auseinandersetzung mit dessen Werk müssen keine weiteren Worte verloren werden. Nur wenige Musiker-innen dürfen dieses Schaffen heute mit vergleichbarer Autorität vertreten. Ein detailliertes Programm ein Jahr vor dem Konzert festzulegen, das empfindet András Schiff hingegen als Zwang – „als würde man so weit im Voraus entscheiden, was man dann zu Abend isst ...!“ Deshalb erlaubt er sich seit einiger Zeit, dem Publikum erst von der Bühne aus anzusagen, was er gleich vortragen wird.

For András Schiff, Mozart was ‘perhaps the greatest genius of all time, a heaven-sent gift to humankind’ – and no further introduction is needed regarding his decades of engagement with Mozart’s *oeuvre*. Few musicians living today bring such authority to this body of work. Committing to a detailed programme a year before the concert, however, is a practice that András Schiff finds too restrictive: ‘You wouldn’t decide that far ahead what to have for dinner either...!’ Lately he has opted for a more spontaneous approach, and will announce his programme from the stage.

REZITAL ANDRÁS SCHIFF

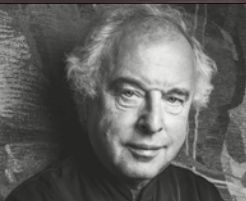
Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Sonaten und Werke für Klavier solo

Sir András Schiff spielt einen Bösendorfer Konzertflügel
Modell 280VC Vienna Concert

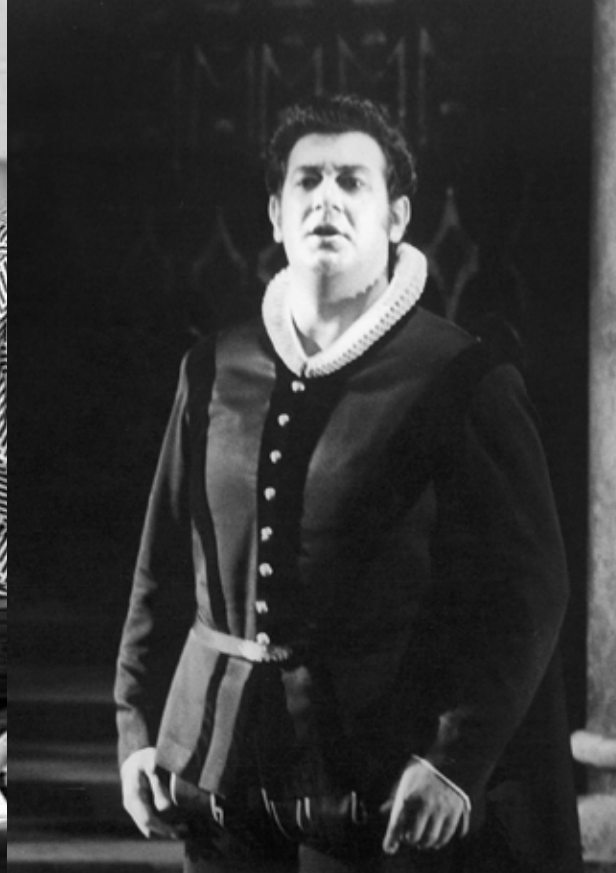
MO 20. MAI 11:00
HAUS FÜR MOZART

Klavier **András Schiff**





Plácido Domingo mit Mirella Freni und Antonio Tonini bei einer Probe in Salzburg, 1975



Plácido Domingo als Don Carlo bei seinem Festspieldebüt, 1975



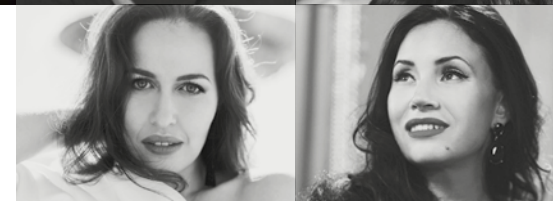
Plácido Domingo als Hoffmann mit Catherine Malfitano, 1981



Plácido Domingo als Gustavo III. (mit Sumi Jo) in *Un ballo in maschera*, 1989 und 1990



Plácido Domingo als Conte di Luna mit Anna Netrebko in *Il trovatore*, 2014



In Plácido Domingos Repertoire nahm Mozart zwar keine zentrale Stellung ein; eine unermüdliche Schaffenskraft und die unbändige Lebensenergie hingegen mag die beiden trotz aller Unterschiedlichkeit miteinander verbinden. – Und natürlich Salzburg als wichtiges Zentrum einer vielseitigen künstlerischen Tätigkeit! Seit 50 Jahren tritt Plácido Domingo in Salzburg auf, diesmal im Rahmen einer Gala mit zahlreichen Preisträger-innen von Operalia. Vor rund 30 Jahren zur Förderung des Nachwuchses von Domingo ins Leben gerufen, gehören die meisten Gewinnerinnen und Gewinner dieses weltweit durchgeführten Gesangswettbewerbs mittlerweile zur Crème de la Crème der internationalen Opernszene.

Mozart may not have played a central role in Plácido Domingo's repertory, but despite all their differences, the two are connected by their tireless creativity and boundless vitality. And of course, by Salzburg: an important place for both musicians, and the site of many great artistic achievements. Plácido Domingo has been performing in Salzburg for 50 years and takes to the stage this time as part of a gala featuring numerous Operalia prize winners. Founded by Domingo some thirty years ago to promote young operatic talent, this global singing competition has produced many winners who now belong to the crème de la crème of the international opera scene.

50 JAHRE DOMINGO IN SALZBURG

Arien und Duette von Rossini, Bizet, Massenet, Verdi sowie aus ausgewählten Zarzuelas

MO 20. MAI 17:00
GROSSES FESTSPIELHAUS

Musikalische Leitung **Marco Armiliato**
Moderation **Rolando Villazón**
Preisträger-innen des Operalia-Gesangswettbewerbs
Sopran **Aida Garifullina**
Sopran **Elena Stikhina**
Sopran **Sonya Yoncheva**
Tenor **René Barbera**
Tenor **Bekhzod Davronov**
Tenor **Dmitry Korchak**
Tenor **Rolando Villazón**
Bariton **Plácido Domingo**
Bassbariton **Erwin Schrott**
und andere

Münchner Rundfunkorchester

KARTENVERKAUF

Internetverkauf Ab 10. November 2023 können Sie Ihr Abonnement direkt online buchen. Einzelkarten sind ab 23. Januar 2024 direkt online buchbar. (Bezahlung mit Kreditkarte.) www.salzburgerfestspiele.at/pfingsten

Schriftliche Bestellungen Diese erbitten wir ab sofort möglichst unter Verwendung unseres Bestellscheins an: SALZBURGER FESTSPIELE Herbert-von-Karajan-Platz 11 • 5020 Salzburg • Österreich info@salzburgfestival.at • www.salzburgerfestspiele.at

Abonnementbestellungen werden **vorrangig** in der Reihenfolge des Eintreffens bearbeitet. Die Bearbeitung der **Einzelkartenbestellungen** erfolgt ab **23. Januar 2024** (nach Verfügbarkeit). Zahlungen bitte erst nach Rechnungserhalt durch Banküberweisung oder Kreditkarte.

Direktverkauf **Abonnements:** ab 10. November 2023
Einzelkarten: ab 23. Januar 2024
Öffnungszeiten: In der Zeit bis 21. März 2024 Direktverkauf im Kartenbüro: Mo.–Fr. 09:00–13:00 · ab 22. März bis 16. Mai 2024: Mo.–Fr. 10:00–17:00 · während der Festspiele (Pfingsten): Direktverkauf im Salzburger Festspiele Shop / Karten: täglich 9:30 bis Beginn der letzten Vorstellung. Die Kassen an den jeweiligen Spielorten öffnen 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Abonnement Bei Buchung von mindestens einem Termin der Neuinszenierung *La clemenza di Tito*, des Orchesterkonzerts, der Mozart-Da Ponte-Operngala, des Abends *50 Jahre Domingo in Salzburg* sowie mindestens einer der folgenden Veranstaltungen: Geistliches Konzert, Matinee wird eine Preisermäßigung von 15% gewährt. Dieses Abonnement kann in den Preiskategorien 1 bis 5 gebucht werden.

Rollstühle Plätze für Rollstuhlfahrer müssen gesondert bestellt werden.

Kartenrücknahme Nur bei ausverkauften Vorstellungen zum kommissionsweisen Verkauf gegen eine Kommissionsgebühr von 15%. **Besetzungs- und Programmänderungen** berechtigen nicht zur Rückgabe der Karten.

Hotelbuchungen Bitte direkt bei den Hotels oder über: Tourismus Salzburg GmbH Auerspergstraße 6 • 5020 Salzburg • Österreich Tel: +43-662-88987-314 tourist@salzburg.info • www.salzburg.info

Allgemeine Geschäftsbedingungen / Datenschutzbestimmungen Es gelten die **Allgemeinen Geschäftsbedingungen** sowie die **Datenschutzbestimmungen** (gemäß DSGVO 2018) der Salzburger Festspiele, einzusehen online unter www.salzburgfestival.at/agb und www.salzburgfestival.at/Datenschutz sowie physisch im Kartenbüro der Salzburger Festspiele.

BOOKING INFORMATION

Online booking From November 10, 2023 you can book your subscriptions directly online. Single tickets can be booked directly online from January 23, 2024. (Payment by credit card.) www.salzburgfestival.at/whitsun

Written orders From now on, we accept bookings. We would appreciate it if you would use our order form. Please send it to: SALZBURGER FESTSPIELE Herbert-von-Karajan-Platz 11 • 5020 Salzburg • Austria info@salzburgfestival.at • www.salzburgfestival.at

Subscription orders are processed **with priority** according to the date by which they are received. **Single ticket orders** are processed from **January 23, 2024** (according to availability). Please do not send any payment until you have received an invoice. Payment may be made by bank transfer or credit card.

Direct sales **Subscription:** from November 10, 2023
Single tickets: from January 23, 2024
Opening hours: Ticket Office: up to March 21, 2024: Mo. to Fr. 9:00 a.m. to 1:00 p.m. from March 22 to May 16, 2024: Mo. to Fr. 10:00 a.m. to 5:00 p.m. · during the Festival (Whitsun): Salzburger Festspiele Shop / Tickets: daily 9:30 a.m. to the beginning of the last performance. The box offices at the performance venues open 1 hour before the performance.

Subscription When booking at least one date of the new production *La clemenza di Tito*, plus the Orchestra Concert, the Mozart Da Ponte Opera Gala or the evening *50 Years of Domingo in Salzburg*, as well as at least one of the following events: Sacred Concert, Matinee a 15% discount will be granted. This subscription can be booked in price categories 1 to 5.

Wheelchairs Wheelchair users are requested to make a separate application.

Ticket returns Tickets will be accepted for resale and sold on commission only if a performance is sold out. A 15% commission fee will be charged. **Changes in cast or programme** do not entitle ticket holders to return their tickets.

Accommodation Please contact hotels directly or request information from: Tourismus Salzburg GmbH • Auerspergstrasse 6 • 5020 Salzburg • Austria Phone: +43-662-88987-314 tourist@salzburg.info • www.salzburg.info

General Terms and Conditions / Data Protection Regulations The **General Terms and Conditions** and the **Data Protection Regulations** (in compliance with DSGVO 2018) of the Salzburg Festival apply, available online at www.salzburgfestival.at/terms and www.salzburgfestival.at/dataprotection, as well as physically in the box office of the Salzburg Festival.

VORSTELLUNGEN & PREISE 2024 PERFORMANCES & PRICES 2024

Preise in €
Prices in €

Datum/Spielort/Programm Date/Venue/Programme		Preiskategorien Price categories								
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
FR 17. Mai 18:30 Haus für Mozart	OPER La clemenza di Tito	465,-	365,-	295,-	215,-	165,-	110,-	75,-	45,-	20,- ¹
SA 18. Mai 15:00 Gr. Festspielhaus	ORCHESTERKONZERT Trifonov & Järvi	195,-	155,-	125,-	105,-	80,-	60,-	35,-	15,- ²	
SA 18. Mai 19:30 Gr. Festspielhaus	MOZART-DA PONTE- OPERNGALA Une folle journée	295,-	255,-	205,-	165,-	135,-	105,-	55,-	25,- ²	
SO 19. Mai 11:00 Felsenreitschule	GEISTLICHES KONZERT c-Moll-Messe	195,-	155,-	125,-	105,-	85,-	60,-	35,-	15,- ¹	
SO 19. Mai 18:30 Haus für Mozart	OPER La clemenza di Tito	465,-	365,-	295,-	215,-	165,-	110,-	75,-	45,-	20,- ¹
MO 20. Mai 11:00 Haus für Mozart	MATINEE Rezital András Schiff	130,-	105,-	85,-	65,-	45,-	35,-	25,-	15,-	10,- ¹
MO 20. Mai 17:00 Gr. Festspielhaus	OPERNGALA 50 Jahre Domingo in Salzburg	295,-	255,-	205,-	165,-	135,-	105,-	55,-	25,- ²	

¹ Stehplatz · *Standing room* | ² sichtbehindert · *obstructed view*

GROSSES FESTSPIELHAUS
HAUS FÜR MOZART
FELSENREITSCHULE
Hofstallgasse 1

KARTENBÜRO/TICKET OFFICE
Schüttkasten, Herbert-von-Karajan-Platz 11

SALZBURGER FESTSPIELE SHOP
KARTEN/TICKETS
Hofstallgasse 1

ABONNEMENT

Bei Buchung von mindestens einem Termin der Neuinszenierung *La clemenza di Tito*, des Orchesterkonzertes, der Mozart-Da Ponte-Operngala, des Abends *50 Jahre Domingo in Salzburg* sowie mindestens einer der folgenden Veranstaltungen: Geistliches Konzert, Matinee wird eine Preisermäßigung von 15% gewährt. Dieses Abonnement kann in den Preiskategorien 1 bis 5 gebucht werden.

SUBSCRIPTION

When booking at least one date of the new production *La clemenza di Tito*, plus the Orchestra Concert, the Mozart Da Ponte Opera Gala, the evening *50 Years of Domingo in Salzburg*, as well as at least one of the following events: Sacred Concert, Matinee a 15% discount will be granted. This subscription can be booked in price categories 1 to 5.

ABONNEMENTBESTELLUNG SUBSCRIPTION ORDER

	Anzahl Number	Preiskategorie Price category
ABONNEMENT (-15%)	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5
La clemenza di Tito	Wunschtermin <i>Your preferred date</i>	<input type="text"/> 17.5. 18:30 <input type="text"/> 19.5. 18:30

EINZELKARTENBESTELLUNG · SINGLE TICKETS

Datum Date	Programm Programme	Anzahl Number	Preis pro Karte in € Price per ticket in €
FR 17.5. 18:30	OPER La clemenza di Tito		
SA 18.5. 15:00	ORCHESTERKONZERT Trifonov & Järvi		
SA 18.5. 19:30	MOZART-DA PONTE-OPERNGALA Une folle journée		
SO 19.5. 11:00	GEISTLICHES KONZERT c-Moll-Messe		
SO 19.5. 18:30	OPER La clemenza di Tito		
MO 20.5. 11:00	MATINEE Rezital András Schiff		
MO 20.5. 17:00	OPERNGALA 50 Jahre Domingo in Salzburg		

Ich möchte meine Karten als E-Tickets kostenfrei per E-Mail-Link zugestellt bekommen. (E-Mail unbedingt untenstehend angeben) · I would like to receive my tickets free of charge as e-tickets. (Please state your email address below)

Ich möchte meine gedruckten Karten per eingeschriebener Post gegen Gebühr (A € 6,-, D € 7,-, international € 12,-) zugestellt bekommen. · I would like to have my printed tickets sent by registered mail for an additional fee. (€ 6 for A, € 7 for GER, and € 12 for all other countries)

<input type="text"/>	
Name (bitte in Blockbuchstaben) · <i>Name (please print)</i>	
<input type="text"/>	
PLZ, Ort · <i>Postcode, address</i>	Straße · <i>Street</i>
<input type="text"/>	
Tel.-Nr. · <i>Phone no.</i>	E-Mail

SALZBURGER FESTSPIELE PFINGSTEN
Postfach 140 • 5010 Salzburg • Austria

Tel: +43-662-8045-500
info@salzburgfestival.at • www.salzburgfestival.at

IMPRESSUM

Medieninhaber
Salzburger Festspielfonds

Konzept
Cecilia Bartoli

Redaktion und Gestaltung
Markus Wyler

Grafische Umsetzung und Litho
Media Design: Rizner.at, Salzburg

Serviceteil
Christoph Engel

Druck
Samson Druck GmbH
St. Margarethen im Lungau
www.samsondruck.at

Diese Publikation der Salzburger Festspiele ist gedruckt auf Salzer Touch, Vol. 1,2, 150 g (bzw. 300 g), hergestellt von **SALZER Papier**, St. Pölten.

Redaktionsschluss
8. November 2023
Änderungen vorbehalten

Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von den Salzburger Festspielen abgegolten.
Valid claims presented with evidence will be compensated by the Salzburg Festival.

SALZBURGER FESTSPIELE PFINGSTEN
Postfach 140 · 5010 Salzburg · Austria
Tel: +43-662-8045-500
info@salzburgfestival.at
www.salzburgfestival.at

NACHWEISE

ILLUSTRATIONEN

Sämtliche Illustrationen stammen von Alexia Papadopoulou.

Alexia Papadopoulou wurde in Basel geboren und wuchs in Rheinfelden auf. Nach dem Studium der Produktgestaltung an der Universität für angewandte Kunst, Wien, sowie Restaurierung und Konservierung an der Akademie der bildenden Künste in Wien kehrte sie nach Basel zurück, wo sie seit 2002 ihr eigenes Atelier hat und freischaffend in den Bereichen Malerei, Illustration, Karikatur und Pressezeichnung arbeitet. Alexia Papadopoulou publizierte u. a. in der Basler Zeitung, der NZZ am Sonntag, im CH-Media Verbund (BZ, Aargauer Zeitung, Oltner Tagblatt etc.), der Programmzeitung, der Wochenzeitung und in der Satirezeitschrift Nebelspalter.

Alexia Papadopoulou was born in Basel and grew up in Rheinfelden. After studying product design at the University of Applied Arts Vienna as well as restoration and conservation at the Academy of Fine Arts Vienna, she returned to Basel and founded her own studio in 2002. Since then, she has been working freelance in the fields of painting, illustration, and press cartoons and drawings. Her work has been published in various outlets including the *Basler Zeitung*, the *NZZ am Sonntag*, several CH Media titles (*BZ*, *Aargauer Zeitung*, *Oltner Tagblatt* etc.), the *Programm-Zeitung*, the *Wochenzeitung* and the satirical magazine *Nebelspalter*.

TEXTE

Sämtliche Texte sind Originalbeiträge für diese Publikation.
Die Kurztexte verfasste Markus Wyler.
Übersetzungen: Sebastian Smallshaw

FOTOS

S. 20 Plácido Domingo mit Mirella Freni und Antonio Tonini bei einer Probe in Salzburg, 1975, Foto: © ASF / Photo Ellinger;
Plácido Domingo als Don Carlo bei seinem Festspieldebüt, 1975, Foto: © Oda Sternberg, ASF;
Plácido Domingo als Hoffmann mit Catherine Malfitano, 1981, Foto: © Hosch, ASF
S. 21 Plácido Domingo als Gustavo III. (mit Sumi Jo) in *Un ballo in maschera*, 1989 und 1990, Foto: © ASF / Harry Weber;
Plácido Domingo als Conte di Luna mit Anna Netrebko in *Il trovatore*, 2014, Foto: © SF / Forster

KÜNSTLERPORTRÄTS

S. 3: Cecilia Bartoli: Fabrice Demessence
S. 6: Barbara Krafft, *Wolfgang Amadeus Mozart*, 1818, Öl auf Leinwand, Gesellschaft der Musikfreunde, Wien, © Bridgeman Images
S. 9: Alfred Brendel: Peter Adamik
S. 11: Gianluca Capuano: Gianandrea Uggetti
Robert Carsen: Anne Zeuner
Daniel Behle: Marco Borggreve
Alexandra Marcellier: Vincent Bengold
Mélicca Petit: Christophe Serrano
Cecilia Bartoli: Uli Weber / Decca
Ildebrando D'Arcangelo: ohne Angabe
S. 13: Paavo Järvi: Kaupo Kikkas
Daniil Trifonov: Dario Acosta
S. 15: Gianluca Capuano: Gianandrea Uggetti
Davide Livermore: Ariosi Management
Mélicca Petit: Christophe Serrano
Cecilia Bartoli: Uli Weber / Decca
Lea Desandre: Monika Rittershaus
Daniel Behle: Marco Borggreve
Rolando Villazón: Dario Acosta
Ildebrando D'Arcangelo: ohne Angabe
S. 17: Gianluca Capuano: Gianandrea Uggetti
Regula Mühlemann: Shirley Suarez
Juliette Mey: Peter But
Jan Petryka: Theresa Pewal
Yasushi Hirano: Taro Morikawa
S. 19: Andrés Schiff: Nadja Sjöström
S. 21: Marco Armiliato: Stage Door Artists Management
Aida Garifullina: German Larkin
Elena Stikhina: Ksenia Paris Photo
Sonya Yoncheva: Javier del Real
René Barbera: ohne Angabe
Bekhzod Davronov: Kristina Kalinina
Dmitry Korchak: Pavel Vaan
Rolando Villazón: Dario Acosta / DG
Plácido Domingo: Fiorenzo Niccoli
Erwin Schrott: ORF / Roman Zach-Kiesling





CECILIA BARTOLI

She is the first woman to have sung in the Sistine Chapel with its famous choir. A mezzo-soprano, she is an international opera star and a renowned recital singer. Her sumptuous voice moves effortlessly from sensual delicacy to bursts of astounding drama. It is as heavenly as the Baroque music that she brings to life. **With all its soul and hers.**

#Perpetual



OYSTER PERPETUAL DAY-DATE 36


ROLEX